

# Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.  
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“  
Nr. 97. Schwerte, Montag den 27. April 1903. 36. Jahrgang.

## Das Geheimnis von Südafrika.

Halb vergessen ist es heute, aber es ist doch angebracht, wieder in Erinnerung zu bringen, daß vor ein paar Jahren nicht allein die Rede davon war, daß zwischen England und dem Deutschen Reich ein geheimer Vertrag über die beiderseitigen Interessen in Südafrika abgeschlossen sei, sondern daß auch dieser Vertrag als volle Tatsache angegeben wurde. Eine amtliche Erklärung, es sei kein Übereinkommen vereinbart, erfolgte nicht, es wurde im Gegenteil das Bestehen der Abmachung indirekt eingeräumt, indem gesagt wurde, es könnte etwas Näheres nicht mitgeteilt werden. Mehr als einmal ist geraten, was denn eigentlich hinter dem so sorgfältig gehüteten Geheimnis stecke, mehr als einmal ist gefragt, warum denn das Geheimnis so energisch jedem Auge entzogen werden müsse. Daß dort unten etwas so Verwickeltes, aus dessen Bekanntgabe ein Weltkrieg entstehen könnte, nicht vorhanden sei, war doch allgemein bekannt, und so ist denn über nichts mehr der Kopf geschüttelt worden, wie über diesen Geheimvertrag. Am Ende ging es ihm, wie es schon berühmten Dingen ergangen ist, er ward halb oder ganz vergessen. Auch das Kriegs-Ende im Burenfeldzuge hat die Erinnerung daran nicht aufleben lassen, und wer weiß, ob noch jemals wieder ein Wort von diesem Geheimnis gesprochen worden wäre, wenn nicht neue Tatsachen es wünschenswert erscheinen ließen, die Angelegenheit wieder zur Erörterung zu bringen. Diese Tatsachen sind die in Englisch-Südafrika sich geltend machenden oder eigentlich schon vollendeten Bestrebungen, aus allen britischen Kolonien einen großen Zollbund zu machen, der allen Einfuhr-Artikeln nichtenglischen Ursprungs hohe Zölle auferlegt, die Kosten des südafrikanischen Krieges also den Staaten auferlegt, die so freundlich waren, dem Feldzugsverlauf in wohlwollender Neutralität zuzuschauen.

Deutschland hat mit England wegen Südafrika seinen Vertrag abgeschlossen. Sollte es eigentlich nicht geradezu selbstverständlich gewesen sein, diesen Punkt der Gleichberechtigung der Einfuhr aller fremden Produkte dabei zu regeln? Die deutsche Arbeitstätigkeit in Südafrika war recht groß, große Mengen von deutschen Artikeln sind dorthin gebracht. Die Reichsregierung hat von vornherein damit gerechnet, daß die Engländer die Buren-Republiken niederrücken würden, sie mußte also daran denken, der deutschen wirtschaftlichen Arbeit im englischen Südafrika dieselben Rechte, wie sie unter den Buren-Regierungen bestanden hatten, zu sichern. Das war die Hauptfrage, und viel mehr wert, wie die Zusicherung von einem paar Quadratkilometern afrikanischen Landes für gewisse Fälle. Wir können auch nicht annehmen, daß hier eine Versäumnis eingetreten sei, vermuten aber, daß in London eine Gelegenheit gesucht wird, eine Hintertür in diesem deutsch-englischen Geheimvertrag zu finden, welche

gestattet, dem deutschen Vetter ein Schnippchen zu schlagen, ihn um wohlverdiente Vorteile zu bringen.

Es wäre gewiß am besten, wenn angeichts der britischen kolonial-Machtheberei, die wohl schwerlich auf Südafrika und Kanada beschränkt bleiben wird, veröffentlicht werden könnte, was bisher geheim gehalten war, damit man sehen könnte, wie der Haie eigentlich laufen sollte! Die Buren sind ja mit den Einzelheiten ihres zu Pretoria abgeschlossenen Friedens-Vertrages auch hineingefallen, Lord Kitchener hat ihnen mündlich weit mehr versprochen, als hinterher Herr Chamberlain in London zu halten für gut befunden hat. Wer weiß, was mit Bezug auf unseren Vertrag vorliegt? Natürlich nehmen wir zuversichtlich an, daß die Reichsregierung sich in Südafrika ebenso wenig etwas gefallen lassen würde, wie sie es sich in Kanada gefallen läßt. Aber es mag ja möglich sein, daß gewisse Rücksichten eine solche Vertrags-Veröffentlichung verbieten, und man würde sich also gedulden müssen. Immerhin ist es notwendig, die Sache recht genau im Auge zu behalten.

Das offizielle Deutschland war während des Burenkrieges mehr wie wohlwollend neutral, und trotzdem hatten wir zu wiederholten Malen die Beschlagnahme von deutschen Postdampfern, die durch gar nichts gerechtfertigt war, zu verzeichnen. Damit sollte es auch zu allermeist genug gewesen und eine Schädigung unserer geschäftlichen Tätigkeit in den einstigen Buren-Republiken unbedingt ausgeschlossen sein. In der hohen Politik waltet heute viel Geheimnistuerei ob; daß sie zeitweise nötig ist, ist wohl zu glauben, ob aber andauernd nützlich, das ist eine andere Frage.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. April.  
Das Haus ist ganz schwach besetzt. — Entsprechend einem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission verweigert das Haus die Genehmigung zur Einleitung eines Privatrechtsverfahrens wegen Beleidigung gegen den Abg. Beck-Mischak während der gegenwärtigen Sitzungsperiode. — Weiter werden einige Rechnungssachen erledigt und dann die 2. Lesung der Krankenversicherungsnovelle fortgesetzt. — Beim § 7, der noch von der Gemeindeversicherung und speziell von der Lebensversicherung der Kranken in eine Heilanstalt handelt, verlangt ein sozialdemokratischer Antrag, daß den von dem Kranken unterhaltenen Angehörigen drei Viertel des Krankengeldes (statt nur 1/2) gewährt werde. Habe der Kranke keine Angehörigen, so solle ihm wenigstens 1/4 des Krankengeldes ausbezahlt werden. — Der Antrag wird abgelehnt, desgleichen ein sozialdemokratischer Antrag zu § 8. — Bei § 10 soll das bestehende Gesetz dahin geändert werden, daß die Versicherungsbeiträge auf 3% (statt nur auf 2%) des orts-

üblichen Tagelohns erhöht werden können. — Ein vom Abg. Stadthagen (Zoz.) befürworteter Antrag will diese Erhöhung auf 3% streichen und außerdem jede Beitrags-erhöhung über 1 1/2% hinaus von der Zustimmung der Mehrheit der Versicherten abhängig machen. — Ein Antrag Lenzmann-Roesicke-Deffau bezweckt, den Gemeinden eine Erhöhung der Beiträge nur auf 2 1/2% des Tagelohnes zu gestatten. — Nachdem Abg. Lenzmann (fr. Vp.) seinen Antrag befürwortet, bittet Staatssekretär Graf Posadowsky dringend, es bei dem Maximum von 3% zu belassen. Werde an diesen 3% gerüttelt, so könne er nicht die Gewähr bieten für Annahme dieses Gesetzes seitens der verbündeten Regierungen. — Ein jetzt eingehender Antrag Trimborn-Lenzmann schlägt den Zusatz vor: „Doch dürfen die über 2% hinaus gehenden Beiträge nicht dazu benutzt werden, Zuschüsse aus weiter als zwei Jahre zurückliegender Zeit zu decken.“ — Abg. Trimborn (Ztr.) empfiehlt diesen Antrag. — Staatssekretär Graf Posadowsky hält diesen Gedanken an und für sich gleichfalls für berechtigt, wenn er auch über die Fassung des Antrages Trimborn-Lenzmann sich noch das endgültige Urteil vorbehalten müsse. — Der Antrag Trimborn-Lenzmann wird einstimmig angenommen, wegen der sozialdemokratischen Antrag und der Antrag Lenzmann-Roesicke abgelehnt werden. — § 26 enthält die Verlängerung der Unterstützungsdauer von 13 auf 26 Wochen. — Die Annahme erfolgt einstimmig. — Präsident Graf Ballescren teilt den Eingang einer Interpellation Graf Limburg und v. Normann mit: ob der Reichskanzler Auskunft geben wolle, wann die bestehenden Handelsverträge gekündigt werden sollen. — Montag 11 Uhr: 2. Lesung des Nachtragsetats. Rechnungssachen. Krankenversicherungs-novelle. 3. Lesung des Phosphorgebietes. Schluß 5 3/4 Uhr.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

Am Sonnabend stand zunächst die Anfrage Letocha (Ztr.) wegen des Unglücks in der staatlichen Kohlengrube Königin Luise in Oberschlesien, wobei 30 Bergleute umkamen, auf der Tagesordnung. Der Interpellant betonte u. a.: Die Notwendigkeit, die Arbeiter zur Grubenaufsicht heranzuziehen. Minister Möller meinte, es handle sich hier um ein unvermeidliches Naturereignis, auch sei anzunehmen, daß ein Schuß mit Kohlenstaub verfehlt war. Das sei vorchriftswidrig, die Bergleute seien aber der Ansicht, der Schuß würde dadurch wirksamer. Gegen die Einführung der Verriegelung der Gruben in Oberschlesien spreche das Auftreten der Bournfrankheit in den beriebelten westfälischen Gruben. Die Explosionsgefahr sei übrigens nicht so groß in Oberschlesien. Er habe aber angeworben, daß überall, wo das Gebotene erscheine, sofort wenigstens eine Anfechtung der Wände stattfindet. Mit der Ver-

## Eine Geldheirat.

Roman von L. S. Heidheim.  
(29. Fortsetzung.)  
„D nein, dazu keine ich Sie viel zu gut! Aber Sie können mir nicht verbieten, glücklich darüber zu sein, wahnsinnig glücklich. O Hilde, wie könnte ich anders?“  
„Als Ehrenmann dürfen Sie das selbst verbieten! Ich habe Ihnen damals in unserer Trennungsstunde gesagt, daß wir einander von da an fremd sein müssen. So muß es auch bleiben. Glauben Sie denn, daß ich bei Annas stürmischer Freude anders konnte, als mitkommen, wenn ich sie nicht erraten lassen wollte?“  
„Eben darum! Hilde, gehen Sie nicht gleich wieder fort! Hören Sie mir das bisschen Glück, Sie zu sehen, dieselbe Luft mit Ihnen zu atmen.“  
„Kommt her!“ rief in diesem Augenblick die Stimme der jungen Frau vom Hause her. „Kommt, Hans, wir wollen Hilde unser Haus zeigen.“  
Die beiden wandten sich sofort und gingen weiter.  
„Und Sie denken, ich sollte in Ihrem Hause?“  
„Hilde, reizen Sie mich nicht. Sie ahnen nicht, was hinter dieser glatten Stirn, in diesem Herzen vorgeht! Ich schwöre Ihnen, ich will stumm sein, will die Grenze respektieren, die Sie zwischen uns ziehen — mein Gott, ich bin ja doch ein ehrenhafter Mensch und mir meiner Pflicht gegen meine Frau bewußt! Ich will Sie nur bei uns wissen. Das erste Mal, wo Sie ein Recht haben, sich über mich zu beschlagen, haben Sie auch das — uns zu verlassen.“  
„Gedankenfunde ist auch Sünde, Hans. Es ist unmöglich!“  
„Treibe mich nicht zum Wahnsinn, Mädchen! Ich gebe Dir mein Wort und Du? Ich will Dir sagen, was Du anrichtest: Du bringst mich dahin, einzusehen, daß ich

das Leben neben dieser guten, liebevollen und o, so jämmerlich seichten Frau nicht ertragen kann! Es gibt, wenn Du jetzt wieder fortgehst, nur zwei Wege für mich: Tod oder Scheidung. Warum kamst Du auch? Triffst wieder in mein heillos so armseliges Leben? Warum willst Du nicht ruhig in meinem Hause bleiben? Ich will Dich nur um mich haben, Du sollst der gute Geist unseres Hauses sein! Es ist ein goldener Käfig, Du bringst hinein, was ihm bis jetzt fehlt: geistige Verwandtschaft und seinen Sinn!“  
„Wir wollen sehen! Wir sprechen noch nachher darüber — später!“ stammelte Hilde.  
„Ich will nichts weiter von Dir als Teilnahme, Verständnis — etwas Freundschaft!“ drängte er.  
Sie schwieg. Anna kam ihnen entgegen.  
„Nun, Hilde, was sagst Du, ist der Garten nicht schön? Hast Du schon gesehen, daß „Villa von Gläichen“ am Tor steht? Hans wollte sie „Villa Anna“ nennen — aber sein Name klingt so viel schöner und ihm gehört sie doch, er ist der Herr hier und über alles, was ich habe.“  
Hans' Augenlider zuckten, ein Zältchen wurde zwischen den dunklen Brauen sichtbar.  
Dieses ewige Erinnern an „ihre“ Geld! Sie dachte sich ja nichts dabei, aber es traf ihn jedesmal wie ein Nadelstich.  
Hilde mußte sich das ganze Haus ansehen. Überall fand sie es so schön und zweckmäßig eingerichtet, wie sie noch nie etwas Ähnliches gesehen — aber der Luxus war ein übertriebener, es blieb nichts zu wünschen übrig.  
Die arme Anna fühlte sich ganz in ihrem Elemente; sie erwarb Hilde keine Preisangabe, keinen Firmensiegel. Hans nagte an seinem Schnurrbart und sagte auch einmal dazwischen:  
„Aber, liebes Kind, laß doch die Sachen durch sich selber wirken, der Preis ist doch keine besondere Zierde!“  
Sie lachte nur, die arme Anna! Sie besaß trotz der

großen Herzensgüte kein Feingefühl und zu alledem war sie nicht sehr bildungsfähig.  
Als sie später in dem bequemen Landauer saßen, war Anna's erste Bemerkung: „Gott sei Dank, Gummiräder! Es ist zwar teuer, aber ohne Geld keine Bequemlichkeit!“  
Dann erzählte sie Hilde, daß sie bei Stahlreuth ein Abonnement hätte, worauf er ihr, sobald sie es verlangte, Wagen, Pferde und Kutscher stelle. Und dann erging sie sich in Betrachtungen über die relative Billigkeit und die sonstigen Vorteile dieser Einrichtung.  
Während der Fahrt sagte Hans, der ihr gegenüber saß, plötzlich: „Woher hast Du eigentlich diesen Hut, Anna? Ich finde ihn abscheulich, Deine Modistin ist eine Person ohne Geschmack.“  
„Hans! Einen Hut aus dem ersten Pariser Modemagazin findest Du geschmacklos? Weißt Du, daß er 120 Franken gekostet hat?“ rief sie beleidigt.  
„Für eine Zirkusdame mag er passen. Nimm Dir ein Beispiel an Fräulein von Lenz; ich habe sie noch nie anders als —“  
„Sie werden Annas Schirm zerbrechen, Herr Affesor!“ fiel Hilde ihm ins Wort. „Und übrigens erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß ich keinen allzugroßen Respekt vor Ihrem Urteil über Damattoiletten habe! Versuchen Sie lieber, uns auf einem anderen Gebiete zu imponieren!“  
Sie sagte das heiter und scherzend, und Anna war ihr dankbar, denn Hans schien bereits Neue zu fühlen und küßte seiner Frau die Hand.  
Nach und nach begann Fritz sich an das Fahren und die rasche Fortbewegung zu gewöhnen. Nach einer Viertelstunde lachten und plauderten alle vier sehr vergnügt und harmlos miteinander.  
Nach anderthalbstündiger Fahrt war das neuerdings sehr in Aufnahme gekommene Dorf Kiefern und das am

teilung der Bergleute an der Aufsicht werde jetzt in Saarbrücken ein Versuch gemacht. Bewähre er sich, sollten auch anderswo die Arbeiter zur Aufsicht zugelassen werden. In der kurzen Besprechung sagten die Abg. Hirsch (fr. Vp.) und Tasbach (Ztr.), daß bei uns zur Verhütung von Grubenkatastrophen noch nicht genug geschehe. Es folgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

— Der Kaiser kehrt am heutigen Montag von seinem Wartburg-Ausflug nach Berlin zurück. Am Sonntagabend besuchte der Kaiser mit dem Großherzog von Weimar die „Hohe Sonne“.

— Die Budgetkommission des Reichstags lehnte von neuem mit 19 gegen 6 Stimmen den Nachtragsetat für den teuren Neubau des Reichsmarineamts in der Bellevuestraße ab. Die Minderheit waren Reichsparteiler und Nationalliberale.

— Zur Reichstagswahl. Wie in früheren Jahren, so ist auch diesmal den General-Kommandos der Wahltermin und nimmere auch der für die Stichwahl bekannt gegeben worden, damit keine Kollisionen zwischen dem Wahltag und etwaigen Einberufungen stattfinden. Haben daher in einzelnen Fällen, was ja nicht ausgeschlossen ist, Einberufungen während dieser Zeit stattgefunden, so geschah dies, als die berechneten Termine noch nicht bekannt waren, und es ist ganz selbstverständlich, daß entsprechende Abänderungen getroffen werden.

— Die Mormonen. Wie vor einiger Zeit schon in Bayern, so sollen die Mormonen-Missionare jetzt auch aus Preußen ausgewiesen werden, weil die Religion der Mormonen gegen deutsche Gesetze und die öffentliche Moral verstoße, indem sie besonders die Vielweiberei nicht ausschließe. So ist in Berliner Zeitungen zu lesen.

— Die sozialdemokratischen Gewerkschafts-Organisationen haben trotz eines volkswirtschaftlich so schlechten Jahres wie es 1902 war, ganz beträchtlich an Mitgliedern zugenommen. Sie dürften nach einer Berechnung der „Nat.-Ztg.“ wohl 75 000 „Kämpfer“ mehr zählen. Der deutsche Metallarbeiter-Verband hat allein 25 937 Mitglieder zugenommen und zählt jetzt 128 842. Der rasche Fortschritt hält übrigens an, denn in diesem Jahre sind wieder 12 000 Mitglieder dem Verein zugewachsen. Daß bei einer derartigen Zunahme der Jahreshaushalt ein hoher ist, bedarf keines weiteren Beweises: er beträgt in Einnahme und Ausgabe 2 246 022 Mk. — fäuerverdiente „Arbeitergroschen“.

### Holland.

— Eine lobenswerte Tat. Der bekannte amerikanische Milliardär Carnegie hat ein Kapital von 6 Millionen Mk. zur Errichtung und Erhaltung eines Gebäudes und einer Bibliothek im Haag für das Internationale Schiedsgericht gestiftet.

### Italien.

— Zum Kaiserbesuch in Rom wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Unter strömendem Regen bereitet sich Rom auf den Besuch kaiserlicher Majestät vor. Ein Sonderzug brachte bereits Tänzer und Tänzerinnen der Mailänder Scala in die ewige Stadt, denn es wird nach „Dithello“ für den Kaiser das Ballett „In Japan“ gegeben werden, das in Mailand so großen Erfolg gehabt hat. Allmählich treffen auch die Truppen für die große Speerschau ein. In der Parade werden auch drei zusammengezogene Kompagnien von Zollsoldaten teilnehmen.

### Frankreich.

— Die Kulturkampfstimmung nimmt mit jedem Tage zu. Es liegen darüber folgende Einzelmeldungen vor:

Rancy, 25. April. Der Bischof Turinaz (dem be-

Gingang desselben liegende derzeitige Lieblingsrestaurant der vornehmen Gesellschaft erreicht. Keine Eisenbahn, kein Dampfer führten hierher, der große Strom der Sonntagsgäste kam niemals in diese Gegend.

Das hübsche kleine Haus mit seinen Veranden lag unmittelbar an einem der Endpunkte der Spreekanäle, wo der Spreewald beginnt — viel prächtiger Baumbüsch, Wiesen und Wasser boten sich den Ankommenden. Voller Freude über die tiefe, wohlige Stille und das satte Grün ringsum standen sie da und bewunderten die landschaftliche Schönheit.

Die schwüle, erregte Stimmung war von Hans und Hilde gewichen. Sie sah, daß er ruhiger wurde, als sie ihm unbefangen und gelassen begegnete; er benahm sich freundlich und höflich zu ihr, wie es einem Gast seines Hauses zukam, und da sie sich ihrer selbst völlig gewiß fühlte, schwand jede Sorge aus ihrem Herzen.

Nun war es ja ganz unvermutet schnell und leicht so geworden, wie sie sich als höchstes Glück einen späteren Verkehr mit dem einst so heiß geliebten Manne ausgemalt. „Einst“ — denn jetzt durften sie einander nur noch Freunde sein und wenn Hans nur wollte — sie stand für die Reinheit ihrer Gefühle für ihn ein.

Ganz ähnlich waren seine Gedanken. „Wenn sie nur da bleibt, wenn ich sie nur sehen, nur zuweilen mit ihr plaudern kann! Sie wird die Dede um mich her wandeln, ich werde ein Heim haben, wo ich wirklich daheim bin.“

In dieser Befriedigung wurde er lebhafter und liebenswürdiger, als es sonst seine Art war. Er hatte herzliche Töne für Anna und Fritz, sorgte für des letzteren Behagen und ließ auch für seine Frau einen Lehnstuhl aus der besten Stube der Wirtin herbeischaffen, als Anna äußerte, sie fände die Stühle unbequem.

Anna war ganz glücklich über seine gute Stimmung. Nicht, daß sie eine solche bisher an ihm vermist hätte — denn sie nahm einfach an, er müsse ganz und vollkommen so befriedigt sein, wie sie selbst es war — aber ein Unterschied gegen sonst kam ihr doch dunkel zum Bewußtsein. „Gott sei Dank, er söhnt sich mit dem Gedanken an Hilbes längeres Verbleiben aus“, dachte sie.

Der vorzügliche Kaffee und die berühmten Spritzkuchen der Wirtin fanden ihren ganzen Beifall.

(Fortsetzung folgt.)

kanntlich das Gehalt gesperrt worden ist. Red.) erklärt in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten in scharfen Worten, daß Combes ihn durch Gewalttätigkeiten nicht einschüchtern werde. Er werde fortfahren, die Kongregationen zu beschützen.

Grenoble, 25. April. Infolge des Gerüchts, daß Truppen einschießen sollten, um die Kartäuser auszutreiben, versammelten sich gestern über 2000 Landleute vor dem Kloster und verharren dort den ganzen Tag. Truppen erschienen aber nicht. Die Menge begnügte sich damit, von Zeit zu Zeit zu rufen: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Kartäuser!“ Abends kehrten die meisten heim, ließen jedoch eine Art Posten von 300 Mann zurück.

Paris, 25. April. Der radikalsozialistische Deputierte Raffé benachrichtigte den Ministerpräsidenten, daß er ihn bei dem Wiederzusammentritt der Kammer über den Konflikt mit dem Vatikan und die Haltung der Bischöfe bezüglich der Ablehnung der Genehmigungsgesuche der Kongregationen zu interpellieren gedenke.

Versailles, 25. April. Als der Friedensrichter am hiesigen Kapuzinerkloster Siegel anlegen wollte, wurde er von ungefähr 500 Personen, welche in der Kirche des Klosters die Messe hörten, umringt und gezwungen, über die Klostermauer zu entfliehen.

### Rußland.

— Die Wandschurci. Aus Peking wird gemeldet: Die hiesigen Vertreter Großbritanniens und Japans rieten dem Prinzen Tsching, darauf zu bestehen, daß die Wandschurci wieder in den Zustand vor dem Kriege versetzt werde, und die neuen Forderungen Rußlands abzulehnen. Die Unionstaaten taten bisher noch keine offiziellen Schritte.

### England.

— Die Scharte ausgewacht. Nachdem kürzlich der „tolle Mullah“ im Somaliland den Engländern eine empfindliche Schlappe beigebracht hat, wurde General Manning zur Befreiung der Engländer ausgesandt. Er hat nun die Niederlage schwer gerächt:

Aden, 24. April. General Manning hatte auf seinem Marsche zur Befreiung des Obersten Cobbe einen Kampf mit den Streikräften des Mullah, von denen 2000 getötet wurden. Cobbe wurde befreit. Die britischen Verluste sind nicht bekannt.

## Kleine Chronik.

+ Bromberg, 25. April. Nach einer Zusammenstellung der „Ostb. Rundschau“ sind infolge der letzten Unwetter in den östlichen Provinzen 52 Menschen umgekommen. In den Forsten des Regierungsbezirkes Bromberg sind 5000 Festmeter Kiefernholz vernichtet.

+ Die Zahl der Selbstmorde war nach amtlicher Angabe im Jahre 1901 in Deutschland mit 11 833 größer als in einem der Vorjahre. Es ist beachtenswert, daß in der Zeit des Aufschwungs von 1894 bis 1899 die Verhältniszahl der Selbstmörder von 21,7 auf 19,5 zurückgegangen ist, während sie mit dem Niedergang in Handel und Industrie wieder stieg. Unter den Selbstmördern des Jahres 1901 befanden sich 9449 Männer, auf die allein die Zunahme gegenüber dem vorausgegangenen Jahre entfällt. Von den einzelnen Staaten hatte im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1901 die wenigsten Selbstmorde Waldeck mit 9,8, die meisten Koburg-Gotha mit 41,6 auf 100 000 Einwohner. Von den preussischen Provinzen hatte Posen mit 9,1 die günstigste Ziffer, Schleswig-Holstein mit 30,3 die ungünstigste. Vornehmlich haben die mitteldeutschen Staaten und Provinzen eine hohe Zahl von Selbstmördern.

## Totales.

### Schwerte, 27. April 1903.

\*\* (Der evang. Männer- und Jünglingsverein) veranstaltete gestern in seinem Vereinslokal, Ruhstraße 7, einen Familienabend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Mitglieder des Vereins gaben durch Deklamationen in vier Abschnitten ein Lebensbild des Märtyrers Adolf Clarenbach. Adolf Clarenbach lebte zu Luthers Zeit, war begeistert für die Lehre des Reformators, suchte sie in der Gegend des Rheines, in Wesel und im bergischen Lande zu verbreiten und mußte mit seinem Freunde Peter Hülsteden 1529 für seinen Glauben sein Leben lassen; beide starben in der Nähe von Köln als Ketzer den Tod auf dem Scheiterhaufen.

\*\* (Gewerkschaftsversammlung.) In der „Helle“ fand gestern eine vom Hirsch-Dunker'schen Gewerbeverein einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Schumacher-Düsseldorf über die Lage im allgemeinen sprach und über den Hirschlohn Streik; in Ergie soll ebenfalls eine Versammlung abgehalten werden, da dort sehr viel Streikarbeit gemacht werde.

\*\* (Lohn und Krankengeld.) Die Ansicht, niemand dürfe Lohn und Krankengeld für dieselbe Zeit beziehen, muß in dieser Allgemeinheit als rechtsirrtümlich bezeichnet werden. Vielmehr stimmen, so schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.“, Theorie und Praxis darin überein, daß durch einen unbedeutenden Erwerb, der im Verhältnis zum durchschnittlichen Tagelohn oder zum Krankengeld des Versicherten nicht mehr beachtenswert erscheint, die Erwerbsunfähigkeit nicht ausgeschlossen sein wird. Der Arbeiter einer Schuhwarenfabrik, der krankheitshalber seine Tätigkeit in der Fabrik einstellen muß, weil er die andauernde Arbeit nicht leisten kann, geht daher seines Anspruchs auf Krankengeld nicht verlustig, wenn er an einzelnen Tagen stundenweise ohne Schaden für seine Gesundheit zu Hause Schuhmacherarbeiten verrichtet.

\*\* (Eine Fehleraffäre.) Die hiesige Polizeibehörde ist einer Fehlerhandlung auf die Spur gekommen. Seit Jahren wurden fortgesetzt auf den hiesigen Werken Rotgullager, Kupfer, Kupferdraht usw. entwendet, ohne daß die Diebe ermittelt werden konnten. Nunmehr nahm man einen Lumpensammler fest, der bereits wegen gewerbsmäßiger Schelerei mit Zuchthaus vorbestraft ist, derselbe gestand ein, seit Jahren von Arbeitern gestohlene Gegen-

stände unter Preis angekauft zu haben. Gleichzeitig beschuldigte er seine Kollegen der Beihilfe und der Schelerei, jedoch weitere Festnahmen erfolgten. Wie verlautet, wird die Untersuchung weitere Kreise ziehen und für manchen noch recht unangenehme Folgen haben.

\*\* (Die Termine) zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Mai 1903 findet statt: in Nplerbeck am 4. Mai nachmittags 2 1/2 Uhr; in Barop am 4. Mai, nachmittags 3 Uhr; in Berghofen am 8. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr; in Holwedde am 5. Mai, nachmittags 2 Uhr; in Hombruch am 6. Mai, nachmittags 3 Uhr; in Hörde am 7. Mai, nachmittags 2 Uhr; in Kirchhörde am 8. Mai, vormittags 9 Uhr; in Schüren am 4. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr; in Sölde am 2. Mai, nachmittags 2 Uhr; in Wellingshofen am 7. Mai, nachmittags 2 Uhr.

\*\* (Strafkammer Hagen.) In der Samstagssitzung wurde gegen den Arbeiter Michael Sch. aus Schwerte wegen Diebstahls und Betruges verhandelt. Am 21. Januar d. J. verschwand er seiner Kostwirtin, der Ehefrau Schulz, mit einer Kostgeldschuld von 60 Mark. Außerdem hieß er 50 Mark bares Geld, die er seinen Logis Kollegen aus dem Kloster entwendete, mitgehen. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wandert er auf 1 Jahr ins Zuchthaus.

\*\* (Militärämterstellen) im Bezirk des 7. Armeekorps. Bochum, Magistrat, Magistratsbote; Schumann. — Vorbeck, Polizeiverwaltung, 2 Polizeiwachmeister. — Buer, Amt, Bureauassistent. — Derne, Dortmund-Gronau-Emscheder Eisenbahngesellschaft, Weichensteller. — Hamborn, Bürgermeisteramt, Polizeizeugwart. — Hamm (Westf.), Magistrat, Polizeizeugwart. — Halpe, Stadtverwaltung, Verwaltungsekretär 2. Klasse. — Hörde, Amtsgericht, Kanzleihilfe. — Im Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion Dortmund, kaiserliche Postanstalt, Landbriefträger. — Weidrich (Niederrhein), Polizeiverwaltung, mehrere Polizeizeugwarten. — Mülheim (Ruhr), Bürgermeisteramt, Friedhofswärter. — Necklinghausen, Gemeinde Necklinghausen, 2 Flurhüter. — Rheine (Westf.), Amtsverwaltung, Polizeibewerber. — Wanne (Gemeinde), Amt, Schuttmann. — Militärämterstellen im Bezirk des 8. Armeekorps. Aachen, königliche Polizeidirektion, Schuttmann; königl. technische Hochschule Bureau- und Kassendiener. — Köln, städtische Verwaltung, Schuldiener an der mittleren Mädchenschule 1; Schuldiener und Heizer an der gewerblichen Fachschule. — Esch (Kreis Bergheim), Bürgermeisteramt, Polizeibewerber. — Gummersbach, Polizeiverwaltung, Nachschuttmann; Stadtverwaltung, Sekretär. — Saarbrücken, Kreisaußscheidung, Begehrter für die Kreisstraße Saarbrücken-Weiden; Begehrter für die Kreisstraße Wölflingen-Lauterbach; Begehrter für die Kreisstraße Wölflingen-Heusweiler; Begehrter für die Kreisstraße Brebach-Saargemünd. — Siegburg, königl. Strafanstalt Michaelisberg, Aufseher; Werkmeister bei der Schreinerei. — Simmern, Kreisaußscheidung, Kreisaußscheidungsekretär. — Sulzbach, Bürgermeisteramt, Sekretär.

\*\* (Zum Gesangwettbewerb) wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Für den Abend des 3. Juni, nach dem Begrüßungskonzert, ist eine Illumination in Aussicht genommen. Der Kaiser fährt nach dem Konzert den Schaumwein auf, über Untermainbrücke, Neue Mainzerstraße am Schauspielhaus vorbei und über äußere Kaiserstraße nach dem Bahnhof. Auf dem Main nehmen Rudergesellschaften Aufstellung; die Ufer, Brücken, die Kuppel des Schauspielhauses, die Türme des Rathauses und der Dom werden bengalisch beleuchtet.

\*\* (Der Text) des preisgekrönten Sechswochen-Chors zum Frankfurter Gesang-Wettbewerb lautet wie folgt:

Auf Siegesgesang  
Fleg (die) Wolken entlang  
Wie rauschendes Adlertüpfel,  
Daß hoch in Walhall  
Die Einheria all  
Aufschauend schauen hernieder.

Seid bedankt zuvor  
Ihr, Wotan und Tor,  
Ihr kämpfet für Eure Söhne:  
Im Eichengebräus  
Im Sturmesgehaus,  
Wir erkannten die göttlichen Töne.

In der Wolken Gebild  
Mit Speer und Schild  
Die Walfüren sahen wir jagen.  
Wie der Schnitter das Korn,  
Hat des Himmels Jörn  
Die Fremdlinge niedergebunden.

Seht kam uns die Zeit,  
Für unsägliches Leid  
Gerechte Vergeltung zu zahlen.  
Kein Rube wird mehr  
Im römischen Heer  
Vom besiegten Germanen prahlen.

Die das Recht ausgeht,  
Ihr Blut hat getränkt  
Wie Schnee, der zersehmozt,  
Die entführte heimische Erde:  
Liegt der römische Stolz  
Unterm Fußschlag unserer Pferde.

Auf der Götter Altar  
Bringt die Fahnen dar,  
Deren Rauschen die Wälder entehrte.  
Die Legionen sind tot  
Und vom Herzblut rot  
Liegt Varus im eigenen Schwerte.

Heil dem Helden Armin,  
Und zeigt ihn unsterblichen Ahnen:  
Solche Führer wie der,  
Gib uns, Wotan, mehr, —  
Und die Welt, sie gehört den Germanen.  
Auf den Schild erhebt ihn.

\*\* Bittermark, 25. April. Ihrer jungen Ehe scheint die Frau eines hiesigen Einwohners überdrüssig geworden zu sein. Die liebe 23jährige Gattin verschwand 2 Tage

## Aus Westfalen und Rheinland.

## Aus Westfalen und Rheinland.

\* **Düsseldorf**, 24. April. (So machen sie's.) Eine Frau in Düsseldorf löste für ihren Mann eine amtliche Quittung über 90 Rfg. ein. Sie änderte den Betrag in 1 Mk. 90 Rfg. um, den sie sich dann von ihrem Gatten auszahlen ließ. Durch einen Zufall kam die Sache zur Kenntniß der Behörden, weshalb Frau L. unter der Anklage der Urkundensäufchung vor der Strafammer erscheinen mußte. Die Beschuldigte wandte ein, sie habe geglaubt, ihr Mann werde die Quittung direkt vernichten, sodaß niemand mehr dieselbe zu sehen bekomme. Sie habe sich lediglich eine Mark als Wirtschaftsgeld verschaffen wollen. Das Gericht erliefte in einer derartigen Manipulation zum Nachtheile eines Ehegatten keine strafbare Handlung und erkannte deshalb auf Freisprechung.

**Fährich z. S., Hüfner.**



## Vermischtes.

† (Das Medium für alles.) Aus Berlin wird berichtet: In der Monatsschrift für Spiritismus „Pishe“, deren Hefte in einer Protestversammlung der Spiritisten gegen den Prozeß Rothe jüngst verteilt wurden, findet sich auf der Umschlagseite das folgende Inserat: „Suche ein

† (Ein Knopf in der Lunge.) Eine seltene Operation hat neulich Professor Killian in Freiburg ausgeführt. Vor einigen Jahren machte dieser Forscher ein neues Verfahren bekannt, um Fremdkörper in den Atmungswegen erkennen und daraus entfernen zu können. Wie aber hat sich dessen Vortheil in so glänzendem Lichte gezeigt wie in jenem Fall. Zu Professor Killian kam ein 40-jähriger Mann, dem ein unglückliches Versehen mit einem Hemdenknopf geschehen war. Er hatte den Knopf zwischen die Zähne genommen und hatte ihn infolge Stolperns beim Hin- und Hergehen im Zimmer in den Mund bekommen und scheinbar verschluckt. Nach einigem Würgen fühlte er sich wieder ganz wohl und konnte sogar am selben Abend in einem Konzert singen, ohne dabei mehr Unannehmlichkeiten zu spüren als einen leisen Druck in der Mitte des Brustbeins beim Athemholen. Bald nahmen die Beschwerden zu, es stellte sich Hustenreiz ein, und der Mann befragte daher den Arzt. Die Untersuchung nach dem von Professor Killian angegebenen Verfahren ergab, daß der Knopf im linken Unterlappen der Lunge saß. Der Sitz des Fremdkörpers konnte so genau festgestellt werden, daß es möglich war, ihn mittels eines durch die Luftröhre eingeführten Hakens zu fassen und herauszuziehen. Die ganze Operation von der Entdeckung des Knopfes an dauerte nur 2—3 Minuten, obgleich der Abstand von dessen Sitz in der Lunge bis zur oberen Zahnreihe etwa 32 Zentimeter betragen hatte. Der Eingriff wurde gut ertragen und hatte keinerlei unangenehme Nachwirkungen. Merkwürdig war an dem Fall, daß der ganze Fremdkörper in der Lunge nur so geringe Störungen des Befindens verursacht hatte. Daß ein Mensch mit einem solchen Fremdkörper in der Lunge noch Solopartien singen kann, wird von Professor Killian als unerhört bezeichnet. Jedenfalls muß der Erfolg der Operation hoch anerkannt werden, da zudem tuberkulöse Veränderungen der Lunge die Untersuchung noch erschwerten. Eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen würde wohl in diesem Fall kaum zum Ziel geführt haben, da der Schatten des Knopfes von dem des Herzens verdeckt worden wäre.

† (**Wilhelm Buich**). Aus Eifenach vom 21 d. Mts. wird der „F. 3.“ berichtet: Der Stammvater einer hiesigen Weinfube hatte Wilhelm Buich zu seinem 71. Geburtstag (15. April) eine Glasche Chablis und einen schönen Pokal mit folgender Widmung überandt:

„Das Schlimmste, dieser Satz steht fest,  
ist, wenn man's Trinken unterläßt.“  
Darauf ist von Busch aus Wiedensahl bei Stadthagen  
nachstehende launige Antwort eingelaufen:

„Ehedem, getrunen und fleißig,  
 That er manchen tiefen Zug.  
 Erst, nachdem er zweimal dreißig,  
 Sprach er: Zeko sei's genug!  
 Von den Taten, wohl vollbrungen  
 Liebt das Alter anzuruhn,  
 Und nun ist es an den Jungen,  
 Gleichfalls ihre Pflicht zu tun.“

† (Der Selbstmörder und die Einbrecher.) Ein in dem Pariser Vorort Nogent lebender pensionierter Postmeister, der schon seit einiger Zeit Spuren von Irrensin zeigte, entschloß sich eines Abends, Selbstmord zu begehen. Zu diesem Zwecke traf er in seinem Speisezimmer entsprechende Anstalten, um sich zu hängen. Er hatte be-

## Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

§ Berlin, 26. April. Nach einer Meldung aus Döna-  
brück wurde den Schwestern vom heiligen Franziskus in  
Thüme von dem zuständigen Ministerium die Erlaubnis  
zu einer Ordensniederlassung erteilt und zwar für den  
Ort Soegel im dortigen Bezirk. Als Zweck der Nieder-  
lassung wird die Errichtung einer höheren Töchterchule  
genannt, deren Eröffnung bereits zum Sommer erfol-  
gen soll.

§ Konstantinopel, 26. April. Türkische Truppen sind im Vormarsch gegen die albanesischen Distrikte. In Ermangelung konsularischer Vertretungen fehlen authentische Berichte. Ueber Salonichi wird gemeldet, daß nicht Brüzend, sondern Ippek von türkischen Truppen zerstört sei. Man befürchtet sehr, daß die dort eingeschlossene Spezialmission des Sultans niedergemacht werden könnte. Circa 100 Diener, Türhüter und Speiseträger albanesischer Abtammung wurden aus dem engeren Dienste des Sultans entlassen und durch bewährte anatolische Türken ersetzt.

§ Paris, 26. April. Wie aus dem französischen Kongo gemeldet wird, ist dort der Agent Livry im vorigen Monat von Eingeborenen ermordet und aufgefressen worden.

§ Paris, 26. April. In der Bretagne dauert der Widerstand gegen die Ausweisung der Kongregationen fort. Die Bevölkerung von Korbeneat hatte sich gestern vor dem dortigen Kloster aufgestellt und verhinderte den Polizeikommissar an der Anlegung der Siegel. Die Oberen der verschiedenen Kongregationen hielten gestern in Paris eine Versammlung ab, um über die einzuschlagende Haltung zu beraten. Bis jetzt ist über die gefaßten Beschlüsse nichts bekannt.

## Betterbericht.

28. April: Milde, theils heiter, Regenfälle, windig.  
29. April: Kühler, meist wolfig, Regenfälle, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

**Wäsche mit Luhs, denn viele thun's**  
 schon längst, nachdem sie einmal den Versuch damit machten. Bei  
 regelmäßiger Verwendung von Luhs's Wäsch-Extrakt (zum Kochen  
 der Wäsche beim 1. Mal) und Luhs's Salm.-Exp.-Kernseife (zum  
 Kochen der Wäsche beim 2. Mal) erhalten Sie solch' klare Weiß-  
 wäsche, wie nie zuvor. In jedem maßgebenden Geschäft sind beide  
 beiden Sorten Luhs's erhältlich, wo nicht, schreibe man direkt an Luhs's  
 Seifenfabrik in Varmen, dann wird die nächste Verkaufsstelle sofort  
 mitgeteilt. Zweidritteleres giebt es bis jetzt zur Wäsche und zum  
 Reinmachen nicht. — Der Name „Luhs“ ist eine Garantie für  
 den Käufer. Vorricht beim Einkauf!

## Billiges Angebot in fertigen guten Betten!

|               |    |             |                                                             |                          |
|---------------|----|-------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------|
| Vollständiges | 1½ | Schlüssiges | Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt | Mr. 9.00.                |
| "             | 2  | "           | " " " " " 10 " " " "                                        | 12.00.                   |
| "             | 2  | "           | " " " " " 10 " " " "                                        | 15.50.                   |
| "             | 2  | "           | " " " " " 10 " " Halbdannen "                               | 17.50.                   |
| "             | 2  | "           | " " " " " 3½ " " Federn "                                   | 4.00.                    |
| Großes        | 2  | "           | Rissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt        | Mr. 2.50, 3.00 und 4.00. |
| "             |    |             | — Fertige Schlüssige Strohsäcke                             | Mr. 1.50 und Mr. 1.60.   |

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

**Schwerte, Hüsingstrasse.**

# Wilhelm Sasse.

In das Handelsregister Abteilung B ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Carl Robert Lohmann zu Westhofen als Geschäftsführer aus der Firma G. Rob. Lohmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Westhofen, ausgeschieden ist.

Schwerte, 23. April 1903.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am 5. April ist in hiesiger Gemeinde in der Schöndelle 1 schwarzer

Damen-Umhang gefunden worden.

Westhofen, 24. April 1903

Die Polizei-Verwaltung:

Hartung, Amtmann.

Auf sofort oder baldigst ein ordentliches Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht von Frau G. Rannengießer, Salpe, Kirchplatz 2.

Sucht Köchinmädchen in sucht Kundschaft in und außer dem Hause.

Maria Bettinghaus, Westhofen 10

Ein ordentlicher

Junge

für Werkstattarbeiten in dauernde Beschäftigung gesucht.

H. Dinkloh

Zum 1. oder 15. Mai ein ordentliches

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Frau W. Detmann, Westhofen 80.

Für ein kl. kinderl. Haushalt von 2 Personen wird zum 15. Mai ein junges

Dienstmädchen

von 14-16 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein braves, selbständiges

Dienstmädchen

per 1. Juni gesucht von

Frau F. Renwerth.

Für 2 junge Leute ein möbl.

Zimmer

zu vermieten

Zeichstraße 10.

1 schöne Wohnung

per 1. Mai zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern in der Nähe d. Nickelwalzwerkes, ganz od. geteilt mit Stallung zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

von 2 Zimmern sofort zu verm.

Näheres Hellpothstr. 9.

Bettstelle, eichen, mit Matratze,

2 schläflig, fast neu, sowie

1 Uhrmacherwerkstück

verkauft billig

F. W., Holzenerweg 10.

Zurückgekehrt!

Dr. Stratenberg

Heilpraktiker

Dortmund

Rheinischestraße 12.

Dienstag trifft

wieder eine Ladung

großer u. kleiner

Faselschweine

bei mir ein und empfehle solche

billigst.

Emil Cohen Nachfolger.

Ind. M. Neublum.

Ich treffe Mittwoch,

den 29. April, nachmittags

2 Uhr, mit einem Transport

Schweinen

beim Wirt D. Albrecht zu

Sennen ein. Steinkühler.

Sächsisch-Thüringisches

Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architektur u. Bau-Ingenieur. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker.

3. Fachschule für: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar, Staatl. Reifeprüfung.

Prog. durch Direktion.

# Wir liefern gute Betten

zu billigen Preisen  
und empfehlen:  
**Serie I:**  
**Vollständig 2schl. Bett**

bestehend aus  
Oberbett, Unterbett, Pfuhl und Kissen  
mit 26 Pfd. Federn gefüllt  
für Mk. **26.**

**Serie II:**  
**Vollständ. 2schl. Bett**  
bestehend aus  
Oberbett, Unterbett, Pfuhl und 2 Kissen  
mit 30 Pfd. guten Entensfedern gefüllt  
für Mk. **48.**

Wir leisten Garantie für federdichten Varchend.  
**Serie III:**  
**Vollständ. 2schl. Bett**  
bestehend aus  
Oberbett u. 2 Kissen mit 15 Pfd. Halbdaunen,  
Unterbett und Pfuhl mit 15 Pfd. kräftigen Enten-  
federn gefüllt  
für Mk. **65.**

**Serie IV:**  
**Vollständ. 2schl. Bett**  
bestehend aus  
Oberbett und 2 Kissen mit 15 Pfd. Daunen,  
Unterbett und Pfuhl mit 15 Pfd. Gänsefedern  
gefüllt  
für Mk. **95.**

Wir unterhalten das größte Lager in  
Bettfedern und Daunen und führen  
nur erprobte, doppeltgereinigte Qualitäten.

**Gebr. Mosbach,**  
Schwerte,  
Brückstrasse 19.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers **Arnold Niederhoff** in **Schwerte** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. April 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 2. April 1903 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Schwerte, den 22. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Von Bedeutung für sparsame Eltern!  
Wir tragen am liebsten **KÜBLER** regulär gestrickte  
Knaben-Anzüge



Bestes, vollkommenstes Fabrikat.  
Molores, gediegene Tassen für Sommer-Kleidung.  
Alle Reparaturen werden fast unmerklich zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

**Ruhr & Cie.,**  
Schwerte, Markt 1.

Illustrierte Kataloge gratis & franco.

### Conserven.

Schnittbohnen 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., Bohnen  
2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., Bohnen mit Kopf 2 Pfd.  
90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., Große Bohnen 2 Pfd.-Büchse  
80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog, Schwerte.**

### Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig  
**Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.**

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen  
Hausfrauen ist Polichs  
**Deutsche  
Moden-Zeitung.**



Preis vierteljährlich nur 1 Mark.  
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine  
von der  
Probenummer  
Geschäftsstelle der  
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

### Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu dauerndem  
Gebrauch aber nur eine wirklich gute Qualität.  
Ein Versuch mit

## Sunlight Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften  
und die besonderen Vorzüge ihrer Verwendung  
zu dauerndem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit,  
macht Kochen und Bräuen, wenn nach Ge-  
brauchsanweisung benutzt wird, sowie den  
schädlichen Sodazusatz überflüssig und ver-  
längert die Haltbarkeit der Wäsche.

**Conserven mit  
Kochvorrichtung**



Hervorragende Neuheit  
auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich  
für Militärs, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Jung-  
gesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder  
Zeit, an jedem Orte und unter allen Witterungsverhältni-  
sen, in wenig Min. Fabrikate in allen Preislagen, empfiehlt:  
Conserv.-Fabrik **Albert Rehse Sohn,**  
Wülfler vor Hannover.  
— Patente in 14 Staaten. —

Rechnungs-Formulare  
zu haben bei **Carl Braus.**

**Handels-Nachrichten.**  
Neuß, 25. April. Rübböl per  
100 kg in Partien von 100 Ctr.  
(ohne Faß) 49,50, Rübböl per 100  
kg faßweise (ohne Faß) 51,00 Mk  
gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mk  
höher als Rübböl. Rübbuchen per  
1000 kg 89, in kleineren Partien  
93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg  
Butter per kg 2,30, Eier per  
Schuß (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen  
neuer I. 16,60, do. II. 15,80, III.  
14,40. Roggen, neuer I. 14,00,  
II. 12,70, III. 00,00, Hafer I. 13,10  
II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00  
Mk., alles die 100 kg.

Köln, 25. April. Fruchtmarkt.  
Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer  
13,50—00,00, Gerst 6,20—7,60,  
Machinenstroh (Roggen) 3,00,  
Richtstroh (Roggen) 3,10,  
Stummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil  
Hilf. Schab, für den Anzeigenteil: Julius Summe  
in Schwerte.  
Druck und Verlag von Carl Braus in  
Schwerte.



**Gentner's  
Wichse**  
Carl Gentner, Göppingen  
Gentner's Wichse in roten Dosen  
erzeugt im Moment prächtigen Glanz